



Libanon: Aufbau der Infrastruktur

Durch den Aus- und Aufbau von Infrastruktur verbessern sich die Lebensbedingungen von Flüchtlingen und Einheimischen in aufnehmenden Gemeinden.

Sonderinitiative Nordafrika, Nahost
Aktionsfeld:
Stabilisierung von Nachbarländern



Herausforderung

Seit dem Jahr 2011 herrscht in Syrien Bürgerkrieg. Die Zerstörung des Landes nimmt mittlerweile dramatische Ausmaße an. Wie ausweglos die Lage für die Bevölkerung ist, verdeutlicht die Zahl der Flüchtlinge: Rund siebeneinhalb Millionen Syrer/innen sind als sogenannte Binnenvertriebene innerhalb der Landesgrenzen auf der Flucht. Vier Millionen Syrer/innen haben bisher das Land verlassen. Allein etwa eine Million von ihnen sind in den Libanon geflüchtet – die Einwohnerzahl des kleinen Nachbarlandes hat sich dadurch um ein Viertel erhöht.

In vielen libanesischen Gemeinden scheint dadurch die Grenze der Belastbarkeit erreicht: Die Mietpreise haben sich in den vergangenen vier Jahren mancherorts verdoppelt, öffentliche Einrichtungen wie Schulen und Krankenhäuser sind überfordert, die Wasser- und Energieversorgung ist überlastet. Die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt ist hoch – vor allem Tätigkeiten, die ein geringes Maß an Qualifizierung erfordern, werden von den Flüchtlingen meist für ein geringeres Gehalt ausgeführt.

Um Konflikte zwischen Einwohner/innen und Flüchtlingen zu vermeiden, ist es langfristig notwendig, die Infrastruktur in den aufnehmenden Gemeinden den neuen Anforderungen anzupassen. Das betrifft unter anderem die Wasserversorgung, den Bau neuer Wege und Straßen sowie die Müllentsorgung.

Lösungsansatz

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt über die KfW Entwicklungsbank die Arbeit des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) im Libanon.

Das UNDP fördert Gemeinden, die durch die Aufnahme von syrischen Flüchtlingen besonders herausgefordert sind: Die Zahl der Flüchtlinge ist hier genauso hoch wie die der Einheimischen, in manchen Gemeinden sogar höher. Viele Familien leben unterhalb der Armutsgrenze.

Projektname	Verbesserung der Lebensbedingungen von Flüchtlingen und aufnehmenden Gemeinden in der Syrienkrise
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Durchführungsorganisation	KfW Entwicklungsbank
Projektgebiet	Vor allem der Norden des Landes und das Bekaa-Tal
Internationaler Partner	Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP)
Nationaler Partner	Lebanon Host Communities Support Program (LHSP) des Ministeriums für soziale Angelegenheiten
Gesamtlaufzeit	12/2014 bis 04/2016
Finanzvolumen	18,0 Mio. Euro



Foto links: In Qabb Elias wird eine Pilotanlage zur Abwasserbehandlung gebaut.
© KfW/photothek.net

Foto rechts: Gebäude müssen an die Wasserversorgung angeschlossen und Wasserleitungen repariert werden.
© KfW/photothek.net

KONTAKTPERSON

Vanessa Eidt
vanessa.eidt@kfw.de

Insbesondere wird der Aufbau von Infrastruktur unterstützt. In der ersten Phase wurden in 180 Kommunen Wege und Sportplätze gebaut, die Müllentsorgung verbessert, Gebäude an die Wasserversorgung angeschlossen oder Wasserleitungen repariert.

Das Vorhaben ist Teil der Sonderinitiative des BMZ zur Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost. Mit den Projekten der Sonderinitiative trägt das Ministerium dazu bei, wirtschaftliche und soziale Perspektiven für die Menschen in der Region zu schaffen. In diesem Rahmen stehen für Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit in den Jahren 2014 bis 2021 bisher mehr als 300 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. Im Fokus stehen dabei die Themenbereiche Jugend- und Beschäftigungsförderung, wirtschaftliche Stabilisierung, Demokratisierung sowie die Stabilisierung von Nachbarländern in Krisensituationen.

Wirkungen in Zahlen...

In der ersten Phase haben 300.000 Menschen in den aufnehmenden Gemeinden profitiert, darunter rund 45.000 syrische Flüchtlinge. In mindestens 13 Gemeinden werden in der zweiten Phase 350.000 Personen einen verbesserten Zugang zu öffentlicher Infrastruktur erhalten, etwa zu Wasser, Strom, Abfallentsorgung, Wohnraum und Sportplätzen – unter ihnen etwa 45.000 palästinensische Flüchtlinge. In ihren Versammlungen wird zusätzlich über Hygiene aufgeklärt und es werden Hygieneartikel verteilt. Die verbesserte Infrastruktur erleichtert den Alltag in den Gemeinden. Zudem schaffen die Maßnahmen neue Jobs und damit eine Zukunftsperspektive für viele Familien.

...und Gesichtern

„Zuhause in Syrien habe ich immer mit meinen Freunden auf der Straße vor unserem Haus gespielt. Jetzt weiß ich nicht, wie es ihnen geht. Ich hoffe, sie sind in Sicherheit“, erzählt der vierzehnjährige Khaled. Vor drei Jahren ist er mit seiner Familie vor Krieg und Zerstörung geflohen und lebt seither im Dorf Al Khiara in der Bekaaebene. „Aber ich habe auch hier im Dorf schon Freunde gefunden: Samer, Nabil und Yasser. Sie haben mir den libanesischen Dialekt beigebracht und wir spielen jede Woche Fußball zusammen“, Khaleds Augen strahlen, während er berichtet.

Der neu angelegte Fußballplatz im Dorf ist schön und sauber. „Der wurde mit Unterstützung der Deutschen angelegt“, weiß Khaled. „Das finde ich super, denn die Deutschen sind ja auch sehr gute Fußballspieler!“

Flüchtlinge und libanesische Dorfbewohner spielen gemeinsam Fußball – der Sportplatz ist zu einem wichtigen Treffpunkt geworden, an dem Freundschaften entstehen.



Einweihung des Fußballplatzes in Al Khiara im September 2016.
Foto: UNDP

Herausgeber Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Referat 210 – Grundsatzfragen der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit MENA; Nordafrika; Mittelmeerpolitik

Postanschrift der BMZ-Dienstsitze
BMZ Berlin | Im Europahaus
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
T +49 (0)30 18 535-0
F +49 (0)30 18 535-2501

BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
T +49 (0)228 99 535-0
F +49 (0)228 99 535-3500

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de

Redaktion KfW Entwicklungsbank
Abteilung Naher Osten
Palmengartenstraße 5 - 9
60325 Frankfurt
T +49 69 37 51-35 64
F +49 69 37 51-32 79
www.kfw.de

Autor(en) Susanne Schröder/Maximilian Kurz (GIZ)

Gestaltung GIZ

Stand 04/2017